A portrait of Heinz Nixdorf, an elderly man with glasses, wearing a blue suit and tie, smiling. He is leaning forward with his arms crossed on a surface. The background is a blurred indoor setting.

»Vor dem Himmel kommt
das Leben auf Erden,
und da gilt es, eine soziale
Gesellschaft aufzubauen.«
Heinz Nixdorf, 1986

HEINZ NIXDORF | LEBENSBLDER

1925-1986



Ein Nixdorf-Mack-Ultraliner-Sattelzug überquert die Manhattan Bridge in New York, 1982

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|----|---|
| 2 | Heinz Nixdorf – Vorbild eines sozialen Unternehmers |
| 6 | Kindheit und Jugend in Paderborn |
| 8 | Der Unternehmer |
| 10 | Der Arbeitgeber |
| 12 | Der Aus- und Weiterbilder |
| 14 | Der Techniker |
| 16 | Der Bauherr |
| 18 | Der Paderborner und Westfale |
| 20 | Der Sportler und Sportförderer |
| 22 | Der Familienvater |
| 24 | Der Stifter und Förderer |
| 26 | Heinz Nixdorf MuseumsForum und Ahorn-Sportpark |
| 28 | Kurzbiografie und Unternehmenshistorie |
| 32 | Impressum |

HEINZ NIXDORF – VORBILD EINES SOZIALEN UNTERNEHMERS

Im Juli 1952 gründete Heinz Nixdorf das Labor für Impulstechnik. Damit legte er den Grundstein für eine der herausragendsten Unternehmensentwicklungen der Nachkriegszeit. In einer von Großkonzernen beherrschten Branche stieg sein Unternehmen zu einem der weltweit größten Computerhersteller auf.

Heinz Nixdorf steht beispielhaft für die Tatkraft und Innovationsfähigkeit von Unternehmern, die wesentlich zum deutschen »Wirtschaftswunder« beigetragen haben. Bei der Verleihung der Ludwig-Erhard-Medaille für das Jahr 1983, die Heinz Nixdorf als erster Unternehmer für seine Verdienste um die soziale Marktwirtschaft erhielt, bezeichnete ihn der spätere Bundespräsident Richard von Weizsäcker als »erfolgreichsten deutschen Unternehmer der Nachkriegszeit«.

Heinz Nixdorf besaß alle Eigenschaften eines dynamischen Unternehmers: Selbstvertrauen, Pioniergeist, Risikofreude, Disziplin und Leistungswillen. Für ihn war Arbeit Lebensaufgabe und zugleich Chance, an der Gesellschaft

»Der Gewinn als selbst erwirtschaftetes Kapital ist die Grundlage für die Schaffung von Arbeitsplätzen – die wichtigste Pflicht für einen Unternehmer.« Heinz Nixdorf, 1985

Heinz Nixdorf, Firmengründer der Nixdorf Computer AG und Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Gerhard Schmidt, um 1975



HEINZ NIXDORF – VORBILD EINES SOZIALEN UNTERNEHMERS

mitzuwirken. Als eine vorrangige Pflicht des Unternehmers sah er die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Heinz Nixdorfs Fähigkeit, intuitiv Wesentliches schnell zu erfassen und daraus Erkenntnisse zu gewinnen, verführte ihn nicht zu komplizierten Lösungen, sondern zu in jeder Beziehung pragmatischen und praktikablen Ergebnissen. So wurde er weltweit zum Wegbereiter der dezentralen Datenverarbeitung, zum Computerpionier. Er schuf den leicht be-

dienbaren Computer als Werkzeug für den Arbeitsplatz. Trotz eigener Patente war Heinz Nixdorf nicht der typische Erfinder. Er war der unternehmerische Gestalter von zweckmäßigen technischen Lösungen, Herstellungsmethoden, Vertriebs-, Betriebs- und Verwaltungsabläufen. Auch im finanziellen Bereich war er außergewöhnlich sachverständig; die Bilanzen von ausländischen Tochtergesellschaften oder Kooperationspartnern, ob in Tokio oder New York, konnte er schneller in den wesentlichen Zahlen erfassen als mancher Experte.

Er war Techniker und Kaufmann zugleich in einer selten geglückten Verbindung. Persönlich war Heinz Nixdorf ein bescheidener und disziplinierter Mensch, bodenständig

Bilanzpressekonferenz 1984 mit den Mitgliedern des Vorstands (v.r.n.l.) Dr. Horst Nasko, Arno Bohn, Heinz Nixdorf, Klaus Luft, Dr. Hartmut Fetzter und Karlheinz Voll



HEINZ NIXDORF – VORBILD EINES SOZIALEN UNTERNEHMERS

und weltoffen zugleich. Von Publicity um seine Person hielt er wenig und selten nahm er ein Blatt vor den Mund – was seine Zuhörerinnen und Zuhörer nicht immer erfreute. Vorrangig interessierte ihn das Wohlergehen seiner Mitmenschen; er war sozial im besten Sinne. Über das übliche Maß weit hinausgehend gründete er soziale Einrichtungen für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Sein Unternehmen sollte sich selbst gehören, jedenfalls nicht von fremden Interessen gesteuert werden. Daher wurden die beiden gemeinnützigen Stiftungen, die Heinz Nixdorf Stiftung und die Stiftung Westfalen, als Träger des Unternehmens gegründet.

Seit der Übernahme der Nixdorf Computer AG im Jahr 1990 durch die Siemens AG verfolgen die Stiftungen in voller Unabhängigkeit ihre vielfältigen gemeinnützigen Zwecke im Sinne Heinz Nixdorfs.

Heinz Nixdorf bleibt das Vorbild des sozialen Unternehmers. Seinem Andenken dient auch das Heinz Nixdorf Museums-Forum in Paderborn, das weltweit größte Computermuseum. In dessen Forumsbereich werden Vorträge, Symposien und Workshops zu Themen unserer Zeit veranstaltet, um uns alle für die Anforderungen der Wissens- und Informationsgesellschaft zu stärken.

Verleihung der Ludwig-Erhard-Medaille an Heinz Nixdorf durch den späteren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker in Bonn-Bad Godesberg am 20. Januar 1984.

HEINZ NIXDORF – VORBILD EINES SOZIALEN UNTERNEHMERS

»Sie, Herr Nixdorf, haben viele tausend Arbeitsplätze geschaffen, tausenden junger Menschen eine Hoffnung für ihre berufliche Zukunft gegeben und als Unternehmer beispielhaft gehandelt.« **Richard von Weizsäcker, 1984**

Heinz Nixdorf mit Ehefrau Renate bei einem Empfang anlässlich des Besuchs des US-Präsidenten Ronald Reagan in Schloss Augustusburg in Brühl, 1985

Einführung der Nixdorf-Aktie an der Düsseldorfer Börse, 1984



1984 | EINFÜHRUNG DER NIXDORF-AKTIE

KINDHEIT UND JUGEND IN PADERBORN

Heinz Nixdorf wurde 1925 im westfälischen Paderborn geboren. Nur wenige Wochen nach seiner Geburt zog die Familie in die Heimat des Vaters, eines Geschäftsreisenden, nach Torgau in Sachsen, wo Heinz Nixdorf die ersten vier Lebensjahre verbrachte. 1929 kehrte die Familie nach Paderborn zurück. 1931 wurde er in die Theodorschule, einer Volksschule mit katholischem Bekenntnis, eingeschult.

Heinz Nixdorf war ein guter, im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich sehr guter Schüler. Trotzdem war der Besuch eines Gymnasiums nicht möglich, da die Familie sich dies nicht leisten konnte. So war Heinz Nixdorf glücklich, nach Abschluss der Volksschule 1939 ein Stipendium für die Lehrerbildungsanstalt in Vallendar am Rhein zu erhalten. Doch der Krieg durchkreuzte dieses Vorhaben. 1943 wurde Heinz Nixdorf zur Wehrmacht eingezogen, mit Verwendung an der Ostfront im Winter 1944/45.

Erst nach Kriegsende, im Sommer 1947, konnte er am Reismann-Gymnasium in Paderborn das Abitur nachholen.

»Es war eindeutig eine Folge der Arbeitslosigkeit, die meinen Vater daran hinderte, seinen Sohn zur höheren Schule zu schicken. Ich habe also an mir selbst verspürt, was Arbeitslosigkeit ausmachen kann.« Heinz Nixdorf, 1986

Heinz Nixdorf als Schüler der Theodorschule, 1931



1925 | GEBURT IN PADERBORN

KINDHEIT UND JUGEND IN PADERBORN

Heinz Nixdorf erlebte eine Kindheit und Jugend in kargen wirtschaftlichen Verhältnissen. Das Erwerbsleben seines Vaters war von einer äußerst unsicheren und ertragsarmen Selbstständigkeit sowie von langjähriger Arbeitslosigkeit geprägt. Erst 1939 fand Nixdorfs Vater eine Anstellung bei der Reichsbahn und wurde im Osten eingesetzt. Die wirtschaftliche Situation der Familie Nixdorf blieb angespannt. Seit 1945 galt sein Vater nach der Winteroffensive der Roten Armee als vermisst. So musste Heinz Nixdorf nach Kriegsende als ältester Sohn durch Saisonarbeiten zum Unterhalt der Familie beitragen. Diese Kindheits- und Jugenderfahrungen haben Heinz Nixdorf geprägt. Sie wurden für ihn zu einer der stärksten Triebfedern, neue Arbeitsplätze in seinem Unternehmen zu schaffen. 1947 schrieb sich Heinz Nixdorf an der Universität in Frankfurt

am Main für die Fächer Physik und Betriebswirtschaftslehre ein. Aber noch einmal sollte sein Weg eine andere Richtung nehmen. 1951 begegnete er als Werkstudent bei Remington Rand dem Physiker Dr. Walter Sprick und erwarb bei ihm Grundkenntnisse über den Bau von elektronischen Rechnern. Wenige Monate später gab er sein Studium auf und gründete ein Unternehmen, das »Heinz Nixdorf, Labor für Impulstechnik«, das aus kleinsten Anfängen zu einem weltweit tätigen Konzern heranwachsen sollte. Sprick war Nixdorfs Mentor und unterstützte ihn in der Gründungsphase des Unternehmens.

Blick auf den zerstörten Domturm von Paderborn, 1945/46



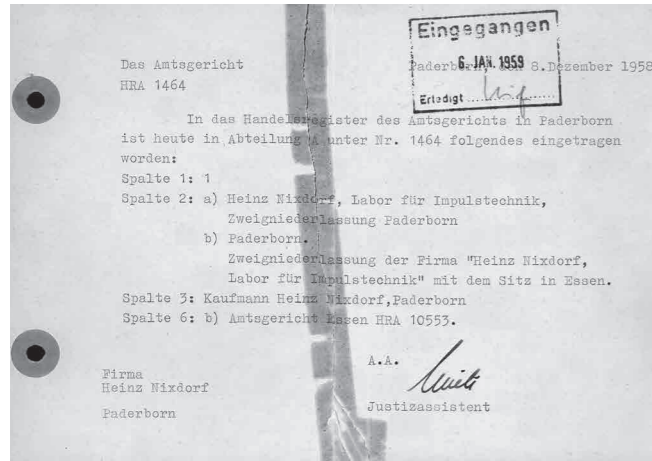
Heinz Nixdorf als Student mit Studienkollegen, 1950



1950 | STUDIUM

DER UNTERNEHMER

Heinz Nixdorf war Gründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Nixdorf Computer AG. Bis zu seinem Tode 1986 leitete er ein Hochtechnologie-Unternehmen, welches er aus kleinsten Anfängen zu einem Konzern von Weltrang führte. Mit Tochtergesellschaften in 44 Ländern und weltweit 25.500 Mitarbeitern erzielte er 1986 einen Umsatz von 4,5 Milliarden D-Mark. Produktionsstätten befanden sich an sieben Standorten in Deutschland, Irland, Spanien, USA und Singapur.



Eintrag in das Paderborner Handelsregister, 1958

In der Aufbruchzeit der deutschen Computerindustrie nutzte Heinz Nixdorf die einmalige Chance, mit neuen Technologien neue Märkte für die Bürokommunikation zu erschließen. Unbelastet von der Tradition etablierter Büromaschinenhersteller betrat er 1952 das damals noch neue Feld der Elektronik. Frühzeitig erkannte er im kommerziellen Bereich das immense Marktpotenzial für kleine und mittlere Rechenanlagen – unterhalb der marktbeherrschenden Großrechner.



Heinz Nixdorf im Kreis seiner Mitarbeiter, 1985

1986 | 4,5 MILLIARDEN D-MARK UMSATZ

Mehr erfahren:



DER UNTERNEHMER

So schuf er Mitte der 1960er-Jahre Computer für den kaufmännisch/administrativen Bereich, die aufgrund ihres Preis-Leistungs-Verhältnisses für Klein- und Mittelbetriebe sehr attraktiv waren. Entsprechend seiner anwenderorientierten Zielsetzung stellte Nixdorf neben der Hardware ein umfassendes Angebot an bedarfsgerechter Anwendersoftware sowie EDV-Schulungen zur Verfügung.

Dieses Konzept der »Rundumdienstleistung« sicherte der Firma sowohl einen zunehmenden Wettbewerbsvorsprung als auch einen großen geschäftlichen Erfolg. Mit netzwerkfähigen Mehrplatzsystemen, die vor allem im Finanz- und Handelssektor aber auch in der Automobilindustrie weite Verbreitung fanden, konnte die Nixdorf Computer AG diesen Vorsprung auch in den 1970er-Jahren halten. Bis Mitte der 1980er-Jahre wuchs die Nixdorf Computer AG zum viertgrößten Computerhersteller Europas heran.



Versandabteilung der Nixdorf Computer AG, 1980



Elektronikproduktion im Werk Singapur, 1983

DER ARBEITGEBER

Heinz Nixdorf war zuallererst ein außergewöhnlicher Motivator, der seine Mitarbeiter für ihre Aufgaben begeistern konnte. Zugleich war er aber kein bequemer Chef. So wie er selbst vollen Einsatz zeigte, verlangte er Leistungsbereitschaft und Disziplin auch von jedem seiner Mitarbeiter. Er hatte sehr genaue Vorstellungen von Ordnung. Pünktlichkeit und Ehrlichkeit wurden streng eingefordert.

Mitarbeitern, die sein Vertrauen genossen, gewährte er wiederum ein hohes Maß an Handlungsfreiheit und Eigenverantwortung. Er schätzte insbesondere seine Betriebsmeister

und Facharbeiter in der Produktion wegen ihrer Arbeitsgüte, ihrer hohen Einsatzbereitschaft und eines Verantwortungsbewusstseins, das dem Ganzen galt.

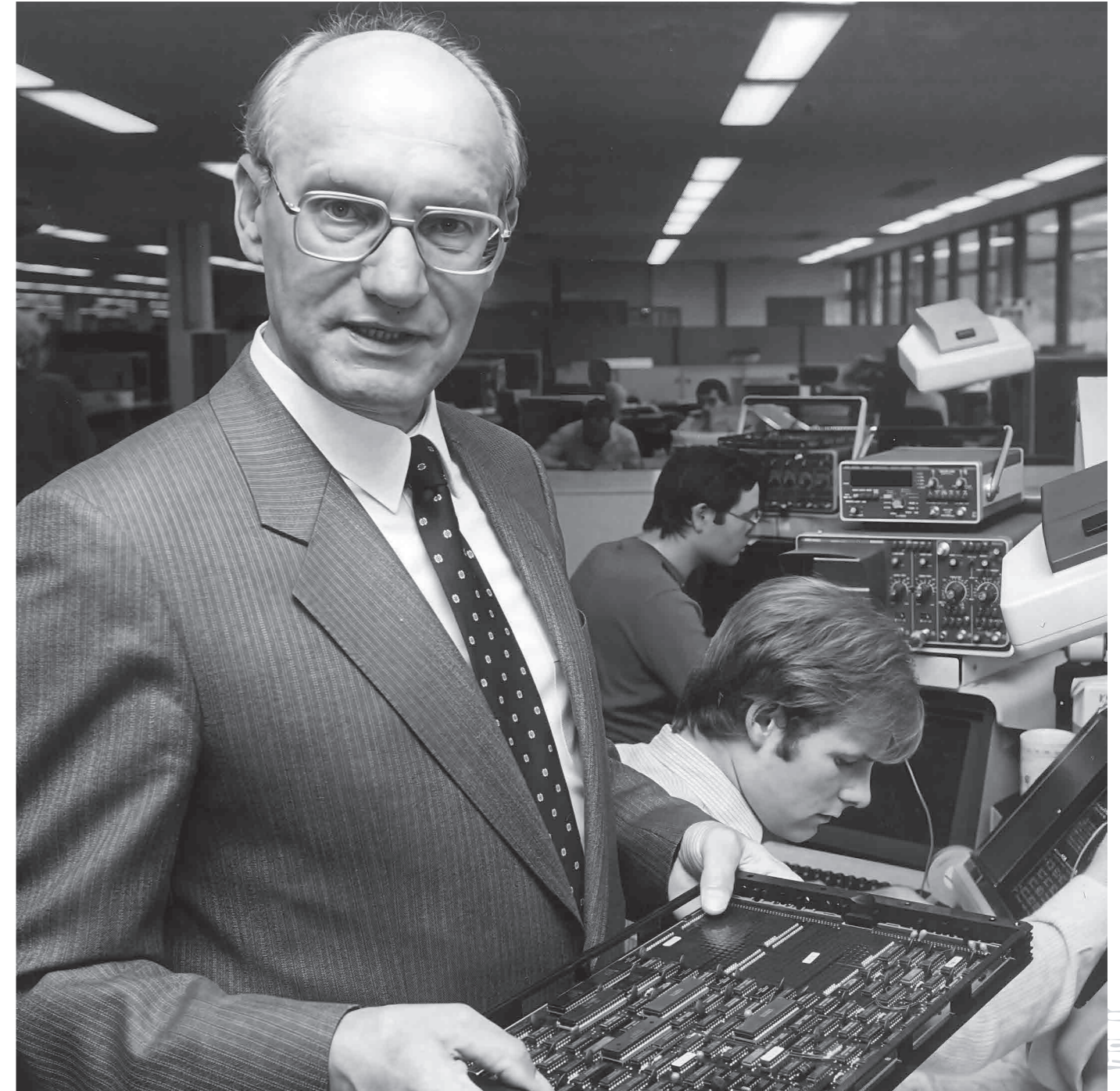
Nixdorf duldete nur wenige Hierarchien und noch weniger Privilegien. So besaß er die gleiche Büroausstattung, war für jeden ansprechbar und sprach zugleich die Sprache seiner Mitarbeiter.

»Der Gewinn als selbsterwirtschaftetes Kapital ist die Grundlage für die Schaffung von Arbeitsplätzen – die wichtigste Pflicht für einen Unternehmer.«

Heinz Nixdorf, 1985

Heinz Nixdorf mit Mitarbeitern in der
Elektronikproduktion, 1984

1986 | WELTWEIT 25.500 MITARBEITER



DER AUS- UND WEITERBILDER

Heinz Nixdorf war in vielen Bereichen seiner Zeit voraus. Das lässt sich gut an einem seiner Herzenthemen, der Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter, erkennen. Aus Sicht eines der größten Ausbildungsbetriebe in der Region mangelte es laut Nixdorf in den staatlichen Berufsschulen an zeitgemäßer Wissensvermittlung, insbesondere in den Bereichen der Informationstechnologie. Hier erwartete er deutlich fundierteren Unterricht. Um diese Lücke zu schließen, wurde 1972 zunächst das Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe (b.i.b.) gegründet.



Zudem entstand auf Nixdorfs Initiative das Ausbildungszentrum für Technik, Informationsverarbeitung und Wirtschaft (ATIW Berufskolleg), welches schließlich 1987 die ersten Schülerinnen und Schüler aufnehmen konnte.

Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis bildet den wesentlichen Anspruch dieser Institutionen. Gut qualifizierte Lehrkräfte und eine bestmögliche technische Ausstattung sollen diesen Qualitätsanspruch untermauern.



Ausbildung bei Nixdorf, 1980er-Jahre

1972 | GRÜNDUNG BERUFSBILDUNGSZENTRUM

DER AUS- UND WEITERBILDER

Die Vision von Heinz Nixdorf, Fachleute fundiert und arbeitsplatzorientiert zu schulen, ist in den Weiterbildungsinstituten seit vielen Jahren Realität. Neben den Fachthemen geht es auch um die Prägung der Persönlichkeit und der proaktiven Förderung jedes Individuums.

1972 Gründung b.i.b. (Berufsbildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe) heute: bib International College mit zwei Standorten

1987 Eröffnung des Ausbildungszentrums für Technik, Informationsverarbeitung und Wirtschaft (ATIW Berufskolleg), Ersatzschule für die staatliche Berufsschule, die den Blockunterricht für diverse Ausbildungen mit den Schwerpunkten Informationstechnologie und Technik übernimmt.

»Ich will meine Auszubildenden und meinen Nachwuchs selbst schulen.«
Heinz Nixdorf, 1985

bib International
College

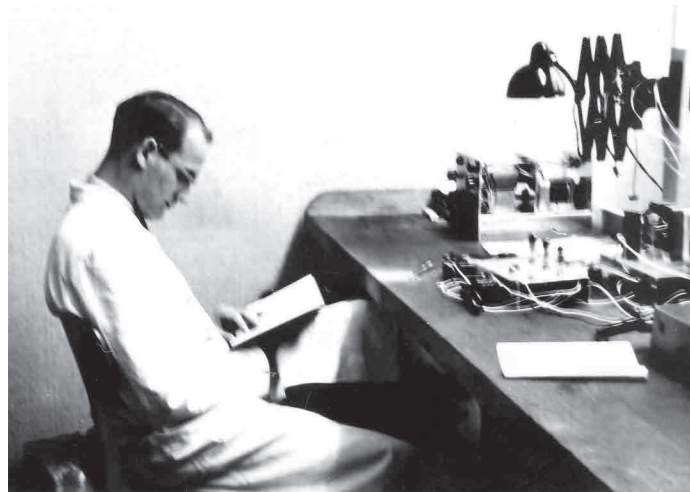
ATIW
Berufskolleg

Heinz Nixdorf war einer der großen Pioniere der deutschen Computertechnik. Zunächst war er Erfinder und Konstrukteur, aber auch als erfolgreicher Unternehmer blieb er stets Techniker. Er formulierte klare technische Zielsetzungen und stellte seinen Entwicklern die richtigen, kritischen Fragen.

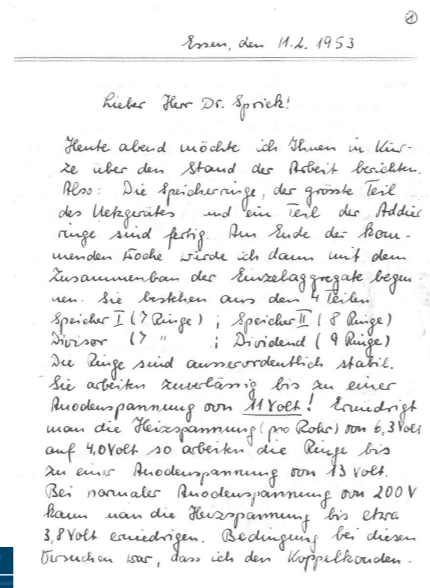
Für Heinz Nixdorf war Technologie nie Selbstzweck, sondern diente ausschließlich den Anforderungen der Kunden und des Marktes.

Mit dem Elektronensaldierer trug er, unterstützt durch Walter Sprick, eine neue Technik in die Datenverarbeitungsbranche und schuf so erhebliche Optimierungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten.

Mit der Entwicklung des Kleincomputers 820 leitete er eine Wende von der zentralen zur dezentralen Datenverarbeitung ein. Sein Motto »Computer an den Arbeitsplatz« ermöglichte erstmals auch Klein- und Mittelbetrieben, ihre in Rechnungswesen, Buchhaltung und Lagerverwaltung anfallenden Daten elektronisch zu verarbeiten. Diese Systemphilosophie blieb das Erfolgsrezept der Nixdorf Computer AG und machte Heinz Nixdorf zum Wegbereiter der dezentralen Datenverarbeitung.



Heinz Nixdorf an seinem Arbeitsplatz im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen, 1954



Heinz Nixdorf tauschte sich intensiv mit Dr. Walter Sprick per Briefwechsel über technische Herausforderungen bei der Entwicklung des Elektronensaldierers und zur Unternehmensgründung aus, hier 1953

Technische Kennzeichen aller Nixdorf-Produkte waren hohe Netzwerkfähigkeit, branchenspezifische System- und Anwendersoftware sowie ein ergonomisch anspruchsvolles Design. Heinz Nixdorf war überaus qualitätsbewusst, er lehnte »quick & dirty«-Produkte ab.

Der Computerpionier ließ sich auch in anderen Bereichen von technischen Neuheiten faszinieren. So war er passionierter Fahrer eines NSU Ro 80, eines Autos, welches aufgrund seines revolutionären Wankelmotors, seiner aerodynamischen Keilform und fortschrittlicher Technik seiner Zeit

weit voraus war. Auch zum Motorenkonstrukteur Felix Wankel hielt er Kontakt und arbeitete mit Ludwig Elsbett an neuartigen Flugzeugmotoren mit Dieselantrieb. Zudem ließ Nixdorf die ersten Segelcomputer bauen, mit denen man die Trimmung von Rennyachten optimieren konnte. Des Weiteren beauftragte er 1984 die Entwicklung eines E-Bikes.

Heinz Nixdorf und der Magnetknoten-Computer Nixdorf 820, 1972



Konrad Zuse mit Heinz Nixdorf beim Besuch des Paderborner Werkes, 1984

Mehr erfahren:



DER BAUHERR

Mit seinem lebhaften Interesse für Architektur wirkte Heinz Nixdorf auch maß- und formgebend an der Gestaltung der firmeneigenen Gebäude mit. Stilistisch an Mies van der Rohe orientiert, entwickelte und optimierte er zusammen mit seinen Architekten eine Bauweise im Rastermaß (1,80 m x 1,80 m) und legte Ausführungsstandards fest. Auch hier folgte er seinem Grundsatz »komplizierte Dinge einfach gestalten«. Auf diese Weise entstanden zahlreiche flexibel nutzbare Firmengebäude mit weltweit einheitlichem, markantem Erscheinungsbild.



Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen, legt den Grundstein für das Berliner Werk, 1984



Heinz Nixdorf auf der Baustelle an der heutigen Fürstenallee, 1971

1960 | ERSTES EIGENES FABRIKGEBÄUDE

DER BAUHERR

Typisch sind gerade Linien, rechte Winkel und viel Glas; dazu kommt der modulare Aufbau. Das Grundprinzip stammt aus der Architektur der klassischen Moderne. Eine besondere Rolle spielte hier die Bauhaus-Lehre.

In Westdeutschland und Berlin, im europäischen Ausland, in Boston und Singapur stehen Häuser mit dieser besonderen Vergangenheit. Die Büro- und Fertigungsgebäude wurden einst von der Nixdorf Computer AG errichtet und genutzt. Das bekannteste von ihnen ist die frühere Firmenzentrale in Paderborn, in der seit 1996 das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) zuhause ist.



Erstes eigenes Werksgebäude an der Pontanusstraße in Paderborn, um 1961

Sein Streben nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmung bewog Heinz Nixdorf, die gesamte Bautätigkeit durch eine firmeneigene Bau- und Haustechnik ausführen zu lassen, die jährlich bis zu 25.000 Quadratmeter Nutzfläche neu errichtete. Es versteht sich von selbst, dass Heinz Nixdorf sich vom Baufortschritt seiner diversen Projekte stets persönlich überzeugte.



Hauptverwaltung an der heutigen Fürstenallee in Paderborn, 1975

Mehr erfahren:



Heinz Nixdorfs Herkunft war nicht nur an seiner westfälischen Mundart leicht zu erkennen. Er besaß selbst auch typisch »westfälische« Tugenden wie Bodenständigkeit, einen ausgeprägten Ordnungssinn, eine intelligente Form von Sturheit im Durchsetzen seiner Ziele und Ehrlichkeit im Umgang mit Mitarbeitern und Geschäftskunden.

Seine heimatliche Verbundenheit äußerte sich in vielschichtiger Weise. So war er stolz auf die Geschichte seiner Geburtsstadt Paderborn und freute sich immer wieder, seine Gäste persönlich durch das historische Paderborn zu führen.



Heinz Nixdorf mit Mitgliedern des Paderborner Schützenvereins, um 1985

Er wollte den Menschen seiner Region nicht nur Arbeit geben, sondern ihnen auch ein besonderes Maß an Lebensqualität ermöglichen. Mit zahlreichen Spenden und Unterstützungen im sozialen, sportlichen und kulturellem Bereich hinterließ er bleibende Spuren.

Ein Herzensprojekt war der Ahorn-Sportpark, den er ab 1983/84 errichten ließ und der bis heute Maßstäbe in der Förderung des Breiten- und Spitzensports setzt.



Rathaus in Paderborn, 2026

Des Weiteren unterstützte Nixdorf die Anlage des Erholungsgebietes um den Padersee, die heutige Heinz-Nixdorf-Aue und er gab den entscheidenden finanziellen Impuls für die Wiederherstellung des im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstörten Barockaltars der Universitäts- und Marktkirche zu Paderborn. Besonders engagierte sich Nixdorf für die Errichtung und den Ausbau des Flughafens Paderborn/Lippstadt, der seit 2024 seinen Namen trägt. Auch die Schaffung einer Autobahnanbindung für Paderborn ist auf ihn zurückzuführen.

Gleichzeitig setzte er sich unablässig und vehement für eine bessere Wirtschaftsförderung Ostwestfalens bei der Düsseldorfer Landesregierung ein. Demonstrativ trägt eine seiner Stiftungen deshalb auch den Namen »Westfalen«.

**Heinz Nixdorf Stiftung
Stiftung Westfalen**

»...ich bin Westfale und nicht Nordrhein-Westfale.
Ich kann nichts Zweifaches sein.«
Heinz Nixdorf, 1985



Flughafen
Paderborn/Lippstadt, 2025

Mehr erfahren:



DER SPORTLER UND SPORTFÖRDERER

Sportliche Leistungen – besonders in der Leichtathletik – haben Heinz Nixdorf von früher Jugend an fasziniert. So blieb er auch als Unternehmer mit engem Terminplan immer sportlich aktiv. Mit 45 Jahren stieg er in den Segelsport ein. Auch hier motivierte ihn sein stets wacher Leistungswille, bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. So steigerte er sein Freizeithobby zum Hochleistungssport. Mit seinem Fahrer Josef Pieper als Vorschoter nahm er in der Starboot-Klasse an großen nationalen und internationalen Regatten teil. 1974 – nur vier Jahre nach

dem Erwerb des Segelscheins – errang er bei der Weltmeisterschaft in Spanien einen Tagessieg und den 8. Platz in der Gesamtwertung. 1980 segelte er wieder »hart am Wind« und fuhr auf Rang fünf der nordamerikanischen Meisterschaften. Leistung in Beruf und Sport verlangte Heinz Nixdorf nicht nur von sich, er wollte auch seine Mitarbeiter und die Paderborner Bürger motivieren, sich stärker sportlich zu betätigen.

Heinz Nixdorf mit seinem Vorschoter Josef Pieper bei einer Segelregatta, um 1984



DER SPORTLER UND SPORTFÖRDERER

Daher engagierte er sich mit großem persönlichen und finan-
ziellem Einsatz für den regionalen Breitensport.
Er konzentrierte seine Sportförderung auf den gemeinnützigen
Bereich des Paderborner Sports und stellte Fördermittel vor
allem für die praktische Vereinsarbeit und für die Verbesserung
der allgemeinen lokalen Sportinfrastruktur zur Verfügung.

Fitness verlangte Heinz Nixdorf auch von seinen Auszubilden-
den. Um diese zu fördern, stellte er sie zwei Arbeitsstunden
pro Woche für sportliche Übungen frei. Mit Kurt Bendlin enga-
gierte er 1979 sogar einen ehemaligen Zehnkampf-Weltrekord-
ler als Sportchef der Nixdorf Computer AG.

Sportunterricht der Auszubildenden mit Kurt Bendlin (l.),
ehemaliger Zehnkampf-Weltrekordler, im Ahorn-Sportpark, 1985

»Auch wenn ich verloren habe,
möchte ich nahe bei den Ersten
sein.« Heinz Nixdorf, 1984



Ahorn-Sportpark, um 1985



Mehr erfahren:



DER FAMILIENVATER

Heinz Nixdorf legte stets großen Wert auf den Schutz seines knapp bemessenen Privat- und Familienlebens vor den Medien und der Öffentlichkeit.

1958 lernte Heinz Nixdorf bei einem Besuch der Harpener Bergbau AG in Dortmund seine zukünftige Frau, Renate Ring, kennen, die in der dortigen Lochkartenabteilung als Datentypistin mit dem von Nixdorf gebauten Elektronenmultiplizierer arbeitete. Im Jahre 1960 heiratete das Paar in Paderborn. Aus der Ehe gingen die Söhne Martin, Michael und Matthias hervor.



Drei Generationen Nixdorf, 1984

1960 | HEIRAT MIT RENATE RING

Renate Nixdorf förderte seit dem Tod ihres Mannes die Region Paderborn in vielfältiger Weise. Für dieses Engagement wurde sie 2001 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Renate Nixdorf verstarb 2022 im Alter von 86 Jahren.



Heinz Nixdorf mit seiner Ehefrau Renate
beim Richtfest im Ahorn-Sportpark,
1983

DER FAMILIENVATER

»Die Politik muss den Rahmen schaffen, damit sich Arbeiten lohnt und Kinder haben Freude und keine Last bedeutet.«

Heinz Nixdorf, 1985



Renate Nixdorf mit ihren Söhnen bei der Eröffnung des Heinz Nixdorf MuseumsForums in Paderborn, 1996

DER STIFTER UND FÖRDERER

Heinz Nixdorf errichtete kurz vor seinem Tod zwei gemeinnützige Stiftungen, die Friedrich von Spee Stiftung, später umbenannt in Heinz Nixdorf Stiftung, und die Stiftung Westfalen. Das Vermögen der Stiftungen – ursprünglich Aktien der Nixdorf Computer AG – ist aus dem Nachlass des 1986 verstorbenen Unternehmers hervorgegangen.

Stiftungszwecke der beiden Stiftungen sind die Förderung

- der Bildung, insbesondere der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet moderner Technologie,
- der Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Informationstechnik,
- des freiheitlichen demokratischen Staatswesens, insbesondere der Sozialen Marktwirtschaft,
- der Gesundheit der Bevölkerung und
- des Sports.



Hochschulrektor Prof. Dr. Friedrich Buttler, Heinz Nixdorf und NRW-Wissenschaftsminister Rolf Krumsiek (v.l.) bei der Unterzeichnung der Kooperationsverträge zwischen Hochschule und Nixdorf Computer AG über das Forschungs- und Entwicklungslabor sowie die Sportstiftungsprofessur, 1985

Die Stiftung Westfalen verwirklicht ihre Stiftungszwecke in der Region Westfalen, während die Heinz Nixdorf Stiftung überregional tätig ist.

Heinz Nixdorf setzte sich bereits Anfang der 1960er-Jahre für die Gründung einer Hochschule in seiner Heimatstadt ein, um den technischen Herausforderungen des beginnenden Informationszeitalters erfolgreich begegnen zu können. Als Paderborn in den 1970er-Jahren Hochschulstandort wurde, war Nixdorf bemüht, engere Verbindungen zwischen universitärer Forschung und industrieller Entwicklung zu schaffen.



Innenansicht des Heinz Nixdorf Instituts in Paderborn, 2026

DER STIFTER UND FÖRDERER

So gründete Heinz Nixdorf mit der Hochschule 1985 ein Forschungs- und Entwicklungslabor, um gemeinsam an »rechnergestützten Entwürfen von integrierten Schaltkreisen und digitalen Systemen« zu arbeiten.

Bei der Eröffnungsfeier dieses Forschungslabors im Februar 1986 unterbreitete Heinz Nixdorf der NRW-Wissenschaftsministerin Anke Brunn ein beispielloses Angebot: Er stellt 50 Millionen D-Mark aus seinem Privatvermögen für die Forschung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Verfügung, sofern sowohl Land als auch Bund jeweils die gleiche Summe aufbringen. Im März 1986 stand die Zusage des Landes und auch des Bundes zum erforderlichen Eigenbeitrag, sodass die Gründung des sogenannten Zentrums für Informatik und Technik (ZIT) an der Universität Paderborn möglich wurde.

»Eine Hochschule kann zwar nicht garantieren, dass die Industrie am Ort bleibt, aber ohne eine Befruchtung durch eine Hochschule wird sich die Industrie auf Dauer nicht halten können.«

Heinz Nixdorf, 1986

DER STIFTER UND FÖRDERER

1987, ein Jahr nach dem Tod von Heinz Nixdorf, besiegelte schließlich Dr. Gerhard Schmidt, Vorsitzender der Nixdorf-Stiftungen, den Vertrag mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Der Grundstein für eine der größten unabhängigen Forschungsstätten für Informatik in Deutschland war gelegt. In Andenken an seinen Initiator wurde aus dem ZIT schließlich das Heinz Nixdorf Institut (HNI). Ein besonderes Merkmal des interdisziplinären Forschungszentrums für Informatik und Technik ist das enge Zusammenwirken von Informatik, Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften.

Auch abseits der Ingenieurwissenschaften unterstützte Nixdorf die Universität. So geht beispielsweise die Initiative zur Gründung eines Sportmedizinischen Instituts an der Universität Paderborn auf ihn persönlich zurück, das er 1985 mit einer Stiftungsprofessur großzügig förderte.



Nixdorf-Stiftungsvorstand Dr. Gerhard Schmidt (l.), Hochschulrektor Prof. Dr. Friedrich Buttler (r.) und NRW-Wissenschaftsministerin Anke Brunn (2 v.r.) bei der Vertragsunterzeichnung zur Errichtung des Zentrums für Informatik und Technik (ZIT), heute Heinz Nixdorf Institut (HNI), 1987

1986 | GRÜNDUNG DER STIFTUNGEN

HEINZ NIXDORF MUSEUMSFORUM

In Ausführung einer Idee von Heinz Nixdorf hat die Stiftung Westfalen über die Tochtergesellschaft, die HNF Heinz Nixdorf MuseumsForum GmbH, in Paderborn das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) errichtet, welches sich als weltweit einmalige Einrichtung der historischen Entwicklung, der Gegenwartsbedeutung und den Zukunftsperspektiven der Informations- und Kommunikationstechnologie widmet. Das im Jahre 1996 eröffnete HNF besitzt neben der Dauerausstellung ein Ver-

anstaltungszentrum, in dem Vorträge, Seminare und Diskussionsveranstaltungen sowie Sonderausstellungen zu wichtigen Zeitthemen stattfinden. Es ist das größte Computermuseum der Welt und zugleich lebendiger Ort der Auseinandersetzung über die Auswirkung der Informationstechnologie auf Mensch und Gesellschaft.



AHORN-SPORTPARK

Auf Initiative von Heinz Nixdorf wurde 1983/84 der Ahorn-Sportpark, Paderborns größtes multifunktionales Sport- und Bewegungszentrum auf einer Fläche von 100.000 qm errichtet. Zur Infrastruktur dieser beispielhaften Sportanlage gehören auf dem Außengelände ein Leichtathletik-Stadion, mehrere Außen-Kleinspielfelder, ein großer Fitness- und Bewegungsparcours sowie ein 1.500 qm großer Kinderspielplatz.

Architektonische Besonderheiten der 130 m x 65 m großen Sporthalle sind insbesondere die 200 m-Hallenrundbahn im ersten Obergeschoss sowie die 2009 erstmals in Deutschland errichtete Baseball-Indoor-Anlage. Die Sportanlage steht den Paderborner Sportvereinen und vereinsunabhängigen Sportlern zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung.



HEINZ NIXDORF UND SEIN UNTERNEHMEN – EINE ÜBERSICHT

1925

9. April: Heinz Nixdorf wird in Paderborn geboren.
Er ist das älteste von fünf Kindern.

1943-1945

Ableistung des Militärdienstes

1947

Erwerb des Abiturs am Reismann-Gymnasium in Paderborn

1947-1952

Studium der Physik und Betriebswirtschaftslehre in
Frankfurt am Main

1951

Heinz Nixdorf wird als Werkstudent bei Remington Rand ange-
stellt. Er begegnet seinem späteren Mentor Walter Sprick und
lernt die Entwicklung von digitalen Schaltkreisen für Multipli-
kations- und Saldierwerke kennen.

1952

Gründung des Unternehmens »Heinz Nixdorf, Labor für Impuls-
technik« (Lfi) mit Produktionsräumen in Essen; Entwicklung
des ersten Elektronenrechners auf Röhrenbasis für die Rhei-
nisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (RWE); Anmeldung
des Gewerbes in Paderborn

1957/58

Nixdorf eröffnet eine Produktionsstätte in Paderborn.
Das Labor für Impulstechnik beschäftigt etwa 40 Mitarbeiter.

1960

Heirat mit Renate Ring; aus der Ehe gehen die Söhne
Martin, Michael und Matthias hervor.

1960

Bau des ersten eigenen Werksgebäudes an der
Pontanusstraße in Paderborn

HEINZ NIXDORF LABOR FÜR IMPULSTECHNIK

Mehr erfahren:



HEINZ NIXDORF UND SEIN UNTERNEHMEN – EINE ÜBERSICHT

1968

Erwerb der Wanderer-Werke AG und Umbenennung des
Gesamtunternehmens in Nixdorf Computer AG (NCAG).
Der Magnetkontencomputer Nixdorf 820 kommt auf
den Markt.

**NIXDORF
COMPUTER**

1969

Verstärkter Ausbau des Vertriebsnetzes im In- und Ausland.
In den 1980er-Jahren ist Nixdorf in 47 Ländern in 526
Städten präsent.

1972

Nixdorf integriert mit dem System 710 erstmals einen
Computer in ein Kassensystem.



1974

Bau des neuen Produktionswerks in Paderborn am
heutigen Heinz-Nixdorf-Ring

1975

Markteinführung des Magnetplattensystems 8870
für Klein- und Mittelbetriebe mit der Software COMET
und des Terminalsystems 8864 für Geldinstitute



1977

Der Umsatz übersteigt eine Milliarde D-Mark.
Weltweit sind mehr als 10.000 Mitarbeiter beschäftigt.
Aufbau der ersten ausländischen Produktionsstätte in
Bray/Irland; Kauf der Entrex Corp./USA; Nixdorf produziert
nun auch in den USA.

*troubled bei Herstellung
auf -8V*

HEINZ NIXDORF UND SEIN UNTERNEHMEN – EINE ÜBERSICHT

1980

Tochtergesellschaften in Japan und Hongkong lösen bereits seit 1971 und 1976 bestehende Werksvertretungen ab.

1982

Aufbau eines weiteren Produktionswerkes in Singapur, der siebte Standort neben Paderborn, Berlin, Köln, Bray/Irland, Toledo/Spanien und North Reading/USA.
Einführung des digitalen Telefon-Vermittlungssystems 8818 auf dem deutschen Markt



1983

Nixdorf produziert IBM-kompatible PCs



1984

Heinz Nixdorf erhält als erster Unternehmer die Ludwig-Erhard-Medaille für das Jahr 1983.

1984

Erste öffentliche Notierung von Nixdorf-Aktien an der Börse

1985

Kooperation mit Microsoft: MS-DOS für Nixdorf-PCs.
Die Produktionskapazitäten in den Werken in Deutschland, USA, Irland, Spanien und Singapur werden ausgebaut.

HEINZ NIXDORF UND SEIN UNTERNEHMEN – EINE ÜBERSICHT

1985

Der Umsatz steigt auf fast vier Milliarden D-Mark; damit ergibt sich seit 1968 ein durchschnittliches Umsatzwachstum von 21 Prozent jährlich. Das Unternehmen beschäftigt 23.300 Mitarbeiter in 44 Ländern.

1986

17. März: Tod des Firmengründers und Vorstandsvorsitzenden Heinz Nixdorf auf der CeBIT in Hannover

1988

Weltweite Krise der Computerbranche.
Auch die NCAG verzeichnet einen stark sinkenden Gewinn.

1989

Erstmalig sind in der Unternehmensgeschichte sinkende Umsätze und hohe Verluste zu notieren.
Abbau von Arbeitsplätzen

1990

Die Siemens AG übernimmt die Mehrheit der Nixdorf-Stammaktien. Am 1. Oktober 1990 wird die Nixdorf Computer AG mit dem Computerbereich von Siemens zur Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) zusammengeführt.



Heinz Nixdorf, 1982

IMPRESSUM

Herausgeber/Redaktion/Gestaltung: Heinz Nixdorf MuseumsForum, Paderborn

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Copyright: Heinz Nixdorf MuseumsForum, 2026

Bezugsquelle: Heinz Nixdorf MuseumsForum
Fürstenallee 7
33102 Paderborn
www.hnf.de
service@hnf.de

Bildnachweise: Alle Fotos HNF-Archiv, bis auf:
S. 7 (r.) Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Kurt Zecher
S. 18 (r.) Sergei Magel, HNF
S. 19 Stadt- und Kreisarchiv Paderborn/Michael Hallerberg
S. 23 Braun/HNF
S. 24 (r.) Christian Berg, HNF
S. 26 Sergei Magel, HNF
S. 27 Ahorn-Sportpark gGmbH



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag

ClimatePartner.com/53323-2603-1022

Mehr erfahren:





Zentrale Fertigungsstätte der Nixdorf Computer AG am heutigen Heinz-Nixdorf-Ring, vormals Unterer Frankfurter Weg, in Paderborn, 1987

HEINZ NIXDORF | LEBENSBLIDER

1925-1986

Kein Name ist so nachhaltig mit dem Aufbau der deutschen Computerindustrie verbunden wie der von Heinz Nixdorf.

1952 gründete er im Alter von 27 Jahren in einer von Großkonzernen beherrschten Branche ein Unternehmen, das unter seiner Leitung zu einem Weltkonzern aufstieg.

Die Nixdorf Computer AG war weltweit Wegbereiter der dezentralen Datenverarbeitung und gab mehreren tausend Menschen Arbeit.

Nixdorfs Biographie steht exemplarisch für die Tatkraft und Innovationsfähigkeit von Unternehmern, die zum deutschen Wirtschaftswunder beigetragen haben. Bis heute bleibt Heinz Nixdorf das Vorbild des sozialen Unternehmers.